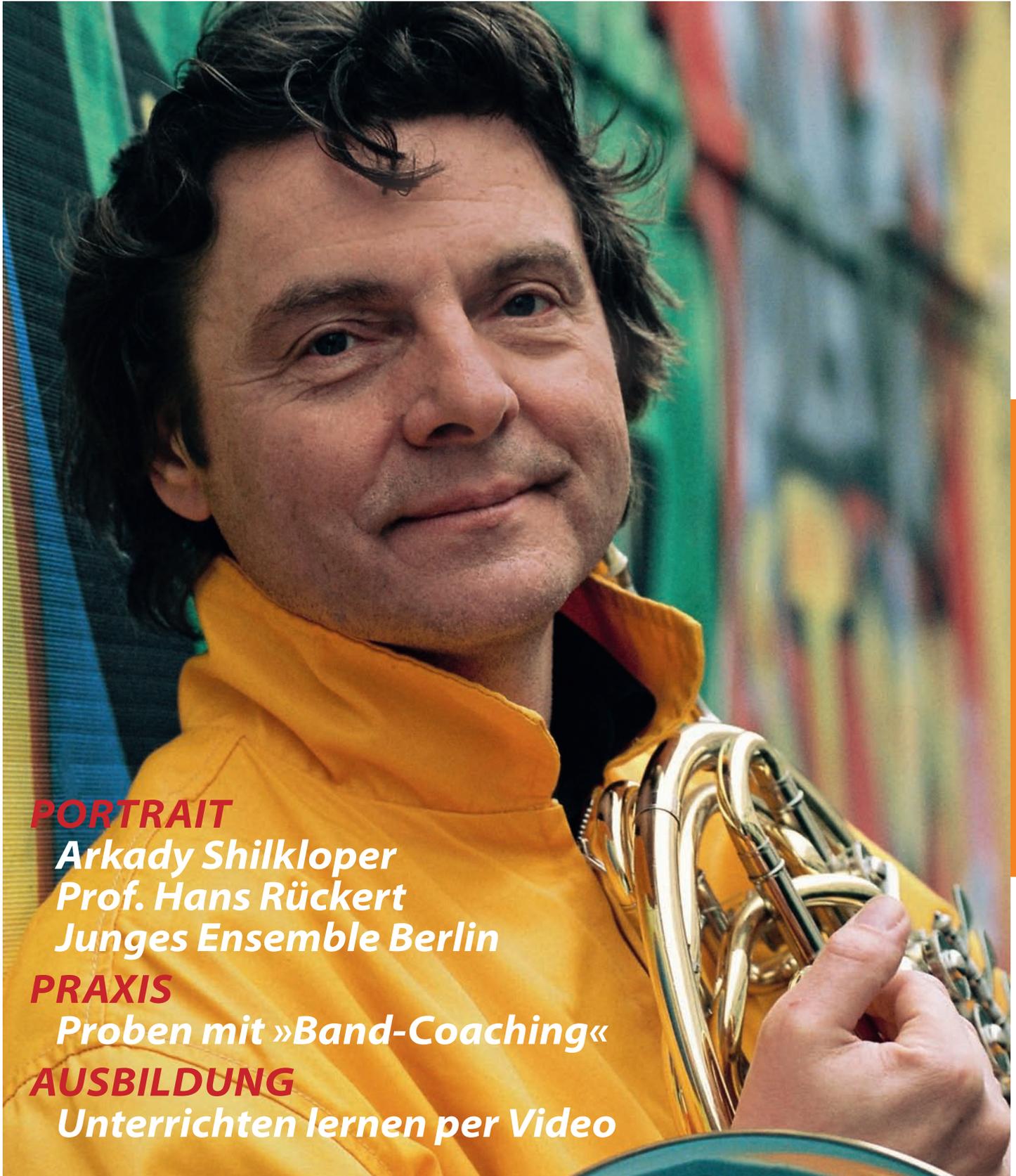


eurowinds

Bläsermusik in Europa



Deutschland EUR 5,00 · Österreich/Italien/Spainien/Benelux EUR 6,00 · Schweiz CHF 8,00

PORTRAIT

Arkady Shilkloper
Prof. Hans Rückert
Junges Ensemble Berlin

PRAXIS

Proben mit »Band-Coaching«

AUSBILDUNG

Unterrichten lernen per Video

Mit großem Länderanteil



»Wo geht's denn hier zu Harry Potter?«

Von Julian Aubke ■ **Kinderkonzerte** sind eine einzigartige Möglichkeit, den Klangkörper »Blasorchester« einem jungen Publikum zu präsentieren. Besonders wenn man ein so gelungenes Konzept hat wie das Blasorchester »Westfalen Winds«

Ein „Kinderkonzert“ ist ein Konzert für Kinder, das ist klar. Ein Kinderkonzert ist aber auch eine einzigartige Möglichkeit, den Klangkörper „Blasorchester“ und seine Besonderheiten einem jungen Publikum auf fesselnde Art und Weise zu vermitteln. Ein gelungenes Beispiel wurde jüngst in Duisburg präsentiert: Das sinfonische Blasorchester »Westfalen Winds« hat ein Konzept entwickelt, mit dem es Kindern und Jugendlichen diesen Klangkörper nahebringt. Mit Musik zum Anfassen und verblüffenden Tricks führt das Ensemble nicht nur Kinder an die Welt der Bläser heran. Ein Konzerterlebnis, das erstmalig im Duisburger Theater aufgeführt wurde, begeisterte auch die Erwachsenen. Musikalisch erzählt wurde von Feen, Zauberern, Gespenstern und einer geheimnisvollen »Traummaschine«.

„Wo geht's denn hier zu Harry Potter?“, fragt der verwirrt dreinblickende Zauberer, der mitten im Stück auf die Bühne gestolpert kommt. Erst kurz zuvor hatten die 75 Musiker des Projektorchesters „Westfalen Winds“ mit der „Magic Overture“ von Thomas Doss das Konzert eröffnet, als sich dieser „Zwischenfall“ ereignet. Aber dann stellt sich heraus, daß er wegen des schlechten Flohpulvers im falschen Kamin gelandet ist. Damit nicht genug: Auch eine Fee taucht aus dem Nichts auf. „Hey Sie! Wo Sie beide hier das Konzert schon stören, können Sie uns ja auch dabei helfen, den Unterschied zwischen einem Sinfonie- und einem Blasorchester zu verdeutlichen!“, forderte Ensembleleiter Ulrich Schmidt die ungebetenen Gäste zur Mithilfe auf.

Klangliche Bandbreite vorgestellt

Dies ist der Aufhänger für ein Mitmach-Programm, bei dem die Kinder im Publikum die verschiedenen Facetten eines Blasorchesters kennen lernen können. Schnell wird klar, daß natürlich die Streicher fehlen. Aber als Zauberer Miguel dann Zaubermelodien einfordert, um seiner Magie Wirkung zu verleihen, entstehen einige besondere Klangfarben eines Blasorchesters: Zunächst gelingt es mit dem Saxophon, Bilder in sein verzaubertes Malbuch hineinzaubern, die die Kinder mit unsichtbaren Stiften gemalt haben. Allerdings werden diese erst mit dem Euphonium bunt, womit festste-

hen dürfte, daß jene Instrumente einen Unterschied ausmachen. Des Weiteren verdeutlichen die „Westfalen Winds“ am Beispiel der Harry-Potter-Suite die klangliche Bandbreite, die sich durch die mehrfache Besetzung der Instrumente bietet. Zunächst wird der Besenflug auf dem „Nimbus 2000“ von Wenigen in solistischer Sinfonieorchestermanier vorgestellt, ehe dann das gesamte Orchester den typischen „Blasorchester-Sound“ offenbart.

Das Besondere des Blasorchesters

„Als die Idee aufkam, ein Kinderkonzert auf die Beine zu stellen, haben wir uns überlegt, was das Besondere an einem Blasorchester ist“, beschreibt Schmidt die Vorüberlegungen. Ziel war es, den Klang für jedermann transparent zu machen. Melodien werden daher auch nur von einzelnen Instrumenten vorgetragen, die man sonst im Gesamtklang kaum wahrnimmt. „Es gibt in einem Orchester ja so viel zu entdecken“, fährt Schmidt fort. Auf diese Weise porträtieren die einzelnen Gruppen mit Ausschnitten aus der Musik zum Kinderbuch „Der Wind in den Weiden“ von Johan de Meij nicht nur die Charaktere der darin vorkommenden Tiere, sondern insbesondere auch ihre Darstellung durch unterschiedliche Klangfarben. Während es auf der einen Seite schnelle, hohe Holzbläserpassagen gibt, bildet eine getragene, melancholische Melodie im Blech hierzu den Kontrast.



Bild links: Dirigent Uli Schmidt. Bild Mitte links: Abschlußapplaus für das Orchester und Fee Anna-Maria Wasserberg, Zauberer Miguel Abadin, Dirigent Uli Schmidt und Komponist Thiemo Kraas. Bild Mitte rechts: Zauberer Miguel mit einem jungen „Zauberlehrling“. Bild rechts: Solist Ulli Haas (Düsseldorfer Symphoniker, Melton Tuba Quartett)

Durch Schmidts gezielte Fragen erraten die Kinder schnell, daß es sich nur um eine Ratte und einen Maulwurf handeln kann. Nachdem deutlich geworden ist, worum es in der Musik geht, erklingt das Werk als Ganzes. Doch zuvor sorgt noch einmal Miguel für Unruhe, so daß es so ganz reibungslos doch nicht abläuft. „Guckt mal, wen ich hier hinter der Bühne getroffen habe! Das ist mein Freund Ratty.“ Stolz zeigt er dem Publikum stolz seine Handpuppe, die kurz darauf als Teil eines Tricks „zersägt“ wird. Stau-

nen und Stille in den Reihen. Doch natürlich ist der Wasserratte nichts passiert – „schließlich war sie ja hypnotisiert“, klärt der Zauberer den Trick mit einem Augenzwinkern auf. Was darauf folgt, ist für alle ein ganz besonderer Moment: Es erklingt zum ersten Mal „Die Traummaschine“, ein Werk, das eigens von Orchestermitglied Thiemo Kraas für „Westfalen Winds“ geschrieben wurde. Der 24jährige ist Schlagzeuger und komponiert in seiner Freizeit. Bereits mit seinem vorherigen Werk „Imagasy“ →

»» Rezepte für ein gelungenes Kinderkonzert

Das Konzept

Im Vordergrund steht zunächst eine Fragestellung oder ein Problem, das gelöst werden soll. Es soll sich nicht um ein „Abspulen“ des Repertoires handeln, sondern um ein Ineinandergreifen von musikalischer Darbietung und informativen Elementen.

Die Thematik

Wichtig ist ein roter Faden, der sich durch das Konzert zieht. So sollten musikalische und inhaltliche Beiträge gut aufeinander abgestimmt sein. Es gilt ein Motto zu finden, das die Überschrift für das Konzert bildet.

Das Mitmachen

Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst Teil des Konzerts zu werden. Das kann einerseits durch einen Dialog mit dem Publikum geschehen, damit es in die Lösungsfindung einbezogen wird. Andererseits ist es auch reizvoll, Freiwillige auf die Bühne zu bitten, die zum Beispiel dem Dirigenten (oder einem Zauberer) assistieren können. Nähe und Kontakt sind zwei wichtige Zutaten, um eventuelle Berührungsängste abzubauen.

Der Überraschungseffekt

Stolpert mitten im Stück jemand auf die Bühne, kommt es zu spontaner Erheiterung, da der „steife“ Konzertrahmen durchbrochen wird. Der Eindruck des Plötzlichen und Unvorhergesehenen macht ein Konzert gerade für Kinder attraktiv.

Die Phantasie

Durch gezielte Erklärungen wird es möglich, daß man sich bei geschlossenen Augen Bilder oder gar einen Film zur Musik vorstellen kann. Kurze Angaben zum inhaltlichen Geschehen der Musik reichen aus, um einen rasanten Flug auf dem Besen oder die Zeitreise von Professor Träumli mitzufühlen.

Die Instrumente

Klar: Trompete und Querflöte kennt jeder. Doch wie sieht es beispielsweise mit dem Euphonium aus? Wie es aussieht oder klingt, ist wenigen bekannt. Das Hervorheben in solistischen Passagen macht das Orchester transparenter. ■

Marschkomponisten gesucht!

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. ruft anlässlich seines 50jährigen Bestehens zu einem Kompositionswettbewerb auf. Gesucht wird ein „Marsch der Reservisten“. Reservist ist, wer als Wehrpflichtiger, Berufs- oder Zeitsoldat eine Bundeswehr-Uniform getragen hat.

Der Marsch soll so komponiert sein, dass er durch Rhythmus, Harmonie und Melodieführung sowohl Reservisten als auch das Publikum allgemein erreicht.

Zugelassen sind nur neu komponierte und noch nicht verlegte Märsche. Nicht zugelassen sind Beiträge, die bereits in ähnlichen Wettbewerben verwendet wurden. Die drei besten Kompositionen werden durch eine Fach-Jury des Militärmusikdienstes der Bundeswehr und des Reservistenverbandes ausgewählt und prämiert. Die endgültige Entscheidung über den „Marsch der Reservisten“ erfolgt durch eine Internet-Abstimmung von Reservisten bis zum 31. Oktober 2009 im Mitgliederportal.

Die drei ausgewählten Kompositionen erhalten ein Preisgeld von:

- | | |
|------------------|-------------------|
| 1. Preis: | 1.000 Euro |
| 2. Preis: | 500 Euro |
| 3. Preis: | 300 Euro |

Die Märsche müssen bis **31. August 2009** mit Partitur (in dreifacher Ausführung) und Stimmenmaterial beim Reservistenverband zur Auswahl vorliegen.

Schicken Sie bitte Ihre Kompositionsvorschläge an:

Verband der Reservisten
der Deutschen Bundeswehr e.V.
Presse und Information
Tanja Saeedi
Zeppelinstraße 7A
53177 Bonn

Die detaillierten Ausschreibungsbedingungen finden Sie unter:

www.reservistenverband.de



»» Westfalen Winds

Westfalen Winds ist ein sinfonisches Blasorchester mit rund 65 Mitgliedern aus allen Altersgruppen, das 1996 mit Unterstützung der Musikschule des Hochsauerlandkreises ins Leben gerufen wurde (Bild oben). Im Jahr 2001 entschlossen sich die Musiker, einen eingetragenen Verein zu gründen, um so auf eigenen Beinen zu stehen. Seitdem organisiert sich das Orchester aus den eigenen Reihen.

Der Verein bietet ambitionierten Amateuren bis hin zu professionellen Musikern die Möglichkeit, auf sehr hohem Niveau zu musizieren. Westfalen Winds arbeitet projektbezogen für Konzerte, Wettbewerbe und Workshops. In regelmäßigen Wochenend-Probenphasen, meist im sauerländischen Bad Fredeburg, findet die intensive Vorbereitung statt. Auch mit namhaften Solisten und Dirigenten wie Walter Ratzek oder Pierre Kuijpers arbeiteten sie erfolgreich zusammen. Das Orchester erhielt sowohl beim Bundesmusikfest in Friedrichshafen als auch beim Wertungsspiel in Bruchsal jeweils in der Höchststufe das Prädikat „ausgezeichnet“.

»» Ulrich Schmidt

Blasmusik im Mittelpunkt

Ulrich (Uli) Schmidt (Bild Seite 36), geboren 1970, studierte an der Folkwanghochschule in Essen Orchestermusik mit dem Hauptfach Trompete sowie Instrumentalpädagogik. Zusätzliche, ergänzende Impulse erhielt er durch sein nebenberufliches Studium der Blasorchesterleitung am Konservatorium Maastricht bei Pierre Kuijpers, das er 2008 abschloß.

Seit 1999 unterrichtet er an der Jugendmusikschule Schönaich. 2006 wurde er zum Kreisverbandsdirigenten des Blasmusik-Kreisverbands Böblingen gewählt und übernahm im selben Jahr zudem die musikalische Leitung der Stadtharmonie Villingen. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist auch heute noch die Pflege kammermusikalischen Musizierens in einem Blechbläserquintett. Zunächst als Gastdirigent für ein Jahr mit der künstlerischen Leitung von Westfalen Winds betraut, übernahm Schmidt 2005 das sinfonische Blasorchester von Franz Schulte-Huermann.

Weitere Infos: www.westfalen-winds.de

ten vom Konzept des Konzerts überzeugt: „Er war schnell von der Idee angetan, da auch in Duisburg die Konzertpädagogik einen hohen Stellenwert einnimmt.“

Bei dem „zauberhaften“ Konzert soll es sich aber nicht nur um eine einmalige Veranstaltung handeln, sondern es bietet sich die Möglichkeit der Neuauflage. Damit ein interessierter Konzertveranstalter aber nicht „die Katze im Sack“ kaufen muß, kann er sich vorab einen Eindruck verschaffen. Das Konzert in Duisburg wurde von Auszubildenden des Westdeutschen Rundfunks (WDR) mitgeschnitten. Posaunist Elmar Stratmann, der für den WDR in Köln tätig ist, stellte den Kontakt her. Gemeinsam mit den Mediengestalter-Azubis wurde daraufhin ein Konzept entwickelt. Einerseits, um Bild und Ton des Konzertes bestmöglich aufzunehmen. Andererseits, um dem WDR-Nachwuchs eine interessante und lehrreiche Konzertaufzeichnung zu ermöglichen. Bereits während eines Probenwochenendes in Bad Fredeburg entstand das Regiekonzept für die Aufzeichnung. Das Konzert selbst wurde dann mit dem „Fridolin“, dem kleinen Übertragungswagen der Mediengestalterausbildung, aufgezeichnet.

Demo-DVD zu Werbezwecken

Nach einer anschließenden Nachbearbeitung des Materials, die auch in den Händen der Azubis liegt, wird zu Werbezwecken eine Demo-DVD des Konzertes erscheinen. Darauf befinden sich dann nicht nur die musikalischen Highlights des Konzerts, sondern ebenfalls die witzigen Erkundungswege von Dirigent Uli Schmidt, Magier Miguel und Fee Anna-Maria. Ach ja, die beiden magischen Wesen waren – wen wundert's – in ihrem „früheren Leben“ Teil des Ensembles. Somit handelt es sich bei „Westfalen Winds“ um ein Orchester, das sich in allen Belangen zauberhaft aus den eigenen Reihen organisiert. Schmidt lobt vor allem die Vielseitigkeit seiner Musiker: „Jeder bringt aus seinen Berufs- oder Studieneerfahrungen verschiedene Fähigkeiten mit, die bei diesem Konzert ideal miteinander vernetzt wurden.“ Die nächste Gelegenheit „Westfalen Winds“ live im Konzert zu erleben, bietet sich am 3. Oktober im Arnberger Kulturzentrum Neheim.

Fortsetzung von Seite 37

→ macht er auf sich aufmerksam, als er 2002 beim Wettbewerb „Jugend komponiert“ dafür einen 2. Preis erhält. Untermauert wird seine Leistung dadurch, daß die sinfonische Dichtung bereits kurz darauf auf CD eingespielt und als Notenausgabe veröffentlicht wird. Aber nicht nur im lokalen Umkreis macht Kraas auf sich aufmerksam, sondern auch über Deutschlands Grenzen hinaus. So wurde „Imagasy“ in Singapur bei der Konferenz des Blasmusikweltverbandes WASBE aufgeführt: „Das war für mich eine wahnsinnig große Ehre und ein unglaubliches Gefühl“, berichtet Thiemo Kraas.

Bei der Traummaschine nimmt die Erzählerin Anna-Maria Wasserberg das Publikum mit auf die spannende Erlebnisreise von Professor Träumli, der durch seine Erfindung ins Mittelalter katapultiert wird und dort Bekanntschaft

mit mutigen Rittern, bösen Hexen und gruseligem Gespenstern macht. Auf diese Weise taucht man ein in eine Welt der Phantasie, um bei der musikalischen Darbietung die Episoden in der eigenen Gedankenwelt zu erleben.

Intendant schnell von Idee überzeugt

Aber nicht nur einen Komponisten hat Westfalen Winds in den eigenen Reihen, sondern auch den Profitubisten Ulli Haas (Bild Seite 36). Er ist seit 1983 Mitglied bei den Duisburger Philharmonikern und Begründer des Melton Tubquartetts. Seine vielfältigen musikalischen Erfahrungen vermittelt er als Dozent für Tuba, Euphonium und Blechbläserkammermusik an der Folkwang-Hochschule für Musik in Essen. Ihm bereitet es in seiner Freizeit enormen Spaß, bei „Westfalen Winds“ mitzuspielen. Über Haas kam auch der Kontakt zum Veranstaltungsort zustande, indem er seinen Intendan-